

Pressemitteilung

Nr. 24 / 12.08.2015

Damit Sport nicht zum Mord wird: DGAUM fordert mehr Prävention im bezahlten Fußball

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) zum Start der Fußball-Bundesliga

Wenn am kommenden Freitag, 14. August, mit dem Spiel Bayern München gegen den Hamburger SV die Fußballbundesliga in ihre 53. Spielzeit startet, stehen für die Vereine neben den 34 Liga-Pflichtspielen ebenfalls Verpflichtungen im DFB-Pokal oder die deutschen Spitzenclubs Spiele in der Champions League bzw. der Europa League auf dem Programm. Für die Nationalspieler kommen noch weitere Qualifikations- und Vorbereitungsspiele sowie die Spiele bei der Fußball-Europameisterschaft im Sommer 2016 in Frankreich dazu. Zum Start der Fußball-Bundesliga hat die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) eine Stellungnahme publiziert und fordert dort u.a. mehr Prävention im bezahlten Fußballsport sowie die Einrichtung einer Task Force zur Reduzierung von Arbeitsunfällen im Fußball. Für die DGAUM ist es sowohl aus arbeitsmedizinischer Sicht als auch aus der Perspektive einer nachhaltigen Präventionsstrategie fraglich, ob der Umfang dieser hohen Belastung für jeden einzelnen Spieler vertretbar oder gar zu verantworten ist.

Zahlen, Daten, Fakten: Wie gefährlich ist der bezahlte Fußball wirklich?

Ein guter Maßstab zur Bewertung von körperlichen Überlastungen im Bereich des Sports sind die Anzahl und die Schwere von Sportverletzungen. Da es sich – abgesehen von Bagatellverletzungen – bei Berufsfußballern um Arbeitsunfälle entsprechend Sozialgesetzbuch VII; Paragraph 8, handelt, die dem entsprechenden Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, der Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG), angezeigt werden müssen und von dieser zu entschädigen sind, liegen für die Berufsfußballer in Deutschland belastbare Daten vor. Im Bereich der gewerblichen Berufsgenossenschaften sind im Jahr 2013 bezogen auf 1.000 Vollarbeitskräfte im Durchschnitt 22,50 meldepflichtige Arbeitsunfälle aufgetreten. Bezogen auf einzelne Branchen – ausgenommen der Berufssportler – ereigneten sich die meisten Arbeitsunfälle in der Bauwirtschaft: durchschnittlich 57,32 meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Beschäftigte. Die wenigsten Unfälle dagegen im Verwaltungsbereich, durchschnittlich 12,97 meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Beschäftigte. **Nach Angaben der VBG beträgt die Unfallquote im Profisport über 2.000 Unfälle pro 1.000 Beschäftigte im Jahr, dies bedeutet, dass im Durchschnitt mindestens 2 meldepflichtige Arbeitsunfälle pro Profisportler und Jahr auftreten.** Versichert sind hier alle Sportler, die vom Verein mehr als 200 Euro monatlich bekommen, im Fußball sind das also auch Sportler, die in der 5. oder 6. Liga spielen. Die Gesamtzahl versicherter Profisportler liegt in Deutschland bei 25.000 bis 30.000 Versicherten. Insgesamt ereignen sich 66% aller Unfälle im bezahlten Sport im Bereich des Fußballs, gefolgt von Handball (16%) und Eishockey (12%). Beim Fußball treten die meisten Unfälle an der unteren Extremität auf (2013: Unterschenkel bzw. oberes Sprunggelenk: 21,0%; Hüfte bzw. Oberschenkel: 20,2%; Kniebereich: 15,7%; Fuß: 10,7%) gefolgt von der oberen Extremität (2013: Unterarm bzw. Hand: 5,6%;

Präsident

Prof. Dr. med. Hans Drexler
Telefon 09131/85-22312 • Fax 85-22317
Hans.Drexler@ipasum.uni-erlangen.de

Vizepräsident

Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. Stephan Letzel
Telefon 06131/17-9214 • Fax 17-9045
letzel@uni-mainz.de

Schriftführer

Prof. Dr. med. Gabriele Leng
Telefon 0214/30 65679 • Fax 30 21307
Gabriele.Leng@currenta.de

Schatzmeister

Priv.-Doz. Dr. med. Stephan Weiler
Telefon 0841/89-32964 • Fax 89-8432964
stephan.weiler@audi.de

Weitere Vorstandsmitglieder

Prof. Dr. med. Thomas Brüning
Telefon 0234/302-4501 • Fax 302-4505
bruening@ipa.ruhr-uni-bochum.de

Prof. Dr. med. Thomas Kraus
Telefon 0241/80 88 880 • Fax 80 82 587
tkraus@ukaachen.de

Prof. Dr. med. Dennis Nowak
Telefon 089/4400-52301 • Fax 4400-54445
dennis.nowak@med.uni-muenchen.de

Priv.-Doz. Dr. Christoph Oberlinner
Telefon 0621/60-56502 • Fax 60-43322
christoph.oberlinner@basf.com

Prof. Dr. med. Elke Ochsmann
Telefon 0375/536-3426
elke.ochsmann@fh-zwickau.de

Prof. Dr. med. Monika A. Rieger
Telefon 07071/29-86809 • Fax 29-4362
monika.rieger@med.uni-tuebingen.de

Dr. med. Andreas Tautz
Telefon 0228/182-526 00 • Fax 182-526 58
a.tautz@dphl.com

Hauptgeschäftsführer

Dr. phil. Thomas Nesselner
Telefon 089/330 396-10 • Fax 330 396-13
tnesselner@dgaum.de

Geschäftsstelle

Schwanthaler Straße 73 b (Rückgebäude)
80336 München
Telefon 089/330 396-0 • Fax 330 396-13
gs@dgaum.de
www.dgaum.de

Bankverbindung

Commerzbank AG
Filiale Höchst
BLZ 500 800 00
Konto 746 060 000
IBAN DE 87500800000746060000
BIC DRESDEFF

Vereinsregister München

VR 7671

Schulter bzw. Oberarm: 3,6%) und Kopf-/Hals-Bereich (2013: 6,9%). Es verwundert daher nicht, dass nach der Internetplattform *ligainsider* (vgl.: www.ligainsider.de/bundesliga/verletzte-und-gesperrte-spieler/) 40 Profispieler von 17 Erstligavereinen aufgeführt sind, die verletzungsbedingt derzeit nicht spielen können. Im Durchschnitt fehlen diese Spieler bereits seit über 80 Tagen.

Im gewerblichen Bereich wäre eine Unfallquote wie im bezahlten Fußball vollkommen inakzeptabel

Im gewerblichen Bereich wäre eine Unfallquote, wie diese im bezahlten Fußball beobachtet wird, vollkommen inakzeptabel. Entsprechende Unternehmen müssten sich gegenüber dem Unfallversicherungsträger und der Gewerbeaufsicht erklären. Gemeinsam würden die Unfallursachen ermittelt, ggf. sogar ein Betriebsverbot der entsprechenden Betriebseinheit ausgesprochen, bis die Unfallursachen abgestellt bzw. minimiert sind. Im Profifußball ist das allerdings anders: Verletzte Spieler werden – wenn es die Verletzung zulässt – neben dem Spielfeld versorgt, eine schwere Platzwunde getackert und der Spieler wieder ins Spiel zurückgeschickt oder trotz Verletzung eingesetzt. Da kann es dann auch schon einmal vorkommen, etwa beim Finale um die Fußball-WM 2014 in Rio de Janeiro so geschehen, dass ein Nationalspieler wie Christoph Kramer trotz einer Gehirnerschütterung weiter eingesetzt wird und sich anschließend an nichts mehr erinnern kann. Bei schwereren Verletzungen werden Spieler z.T. nach nur relativ kurzen Behandlungszeiten wieder eingesetzt, was häufig zu erneuten Verletzungen führt.

Prävention im (Profi-)Sport ist nach Auffassung der DGAUM in manchen Bereichen stark unterentwickelt und beschäftigt sich fast ausschließlich mit der Verhaltensprävention. Wichtige Aspekte und Gesichtspunkte der Verhältnisprävention werden dabei kaum oder nur sehr unzureichend berücksichtigt. Zudem wird Fußball weitgehend ohne Protektoren, bei nahezu allen Witterungsbedingungen gespielt. Die Verletzungsgefahr ist bei ungünstigen Witterungsbedingungen (etwa Hitze wie bei der geplanten Fußballweltmeisterschaft 2022 in Katar, aber auch Kälte und Eis) stark erhöht. Hinzu kommt, dass in den unteren Fußball-Ligen häufig auf für die körperlichen Belastungen ungünstigen und verletzungsfördernden Fußballplätzen gespielt wird.

Damit Fußball weiterhin eine der schönsten Nebensächlichkeiten der Welt bleiben kann, fordert die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) vor dem Start der neuen Bundesligasaison:

- Einrichtung einer Task Force zur Reduzierung von Arbeitsunfällen im Fußball
- Ein sinnvoll gelebtes return-to-competition-Konzept für verletzte Fußballer
- Eine Verbesserung der Verhältnisprävention im Fußball
- Berücksichtigung arbeitsmedizinischer Präventionskonzepte im Profisport
- Umsetzung und Überwachung der gesetzlichen Arbeitsschutzvorgaben auch im Profisport
- Forschung zur Vermeidung von Arbeitsunfällen im Profisport

Stellungnahme der DGAUM online unter:

<http://www.dgaum.de/stellungnahmen-und-publikationen/>

Kontakt:

Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. Stephan Letzel

Vizepräsident DGAUM

Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.

Schwanthaler Straße 73 b

80336 München

Tel.: 089/330 396-0

Fax: 089/330 396-13

Email: gs@dgaum.de